

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Bibelverse der Herrnhuter „Losungen“:

www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Eine Welt Zentrum Herne



Montag, 25. Mai 2020

HERR, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken.

Psalm 5,4

Betet allezeit mit allem Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit und Flehen für alle Heiligen.

Epheser 6,18

Zu Beginn der Woche gleich mal wieder in die Vollen. Offenbar ist in der Corona-Krise die Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen in unserer ach so aufgeklärten und emanzipatorischen Zeit auf dem Weg ins Mittelalter. Ganz offensichtlich glauben die meisten Herren der Schöpfung, durchaus auch und gerade in der jüngeren Generation, dass die Frauen zuerst für Kinder und Haushalt da zu sein haben, während Monsieur es sich vor dem Bildschirm bequem macht, um die so wichtigen dienstlichen Angelegenheiten zu regeln. Putzen? War immer schon Frauensache. Mit den Kindern lernen? Mamas Sache.

Das ist selbst dann der Fall, wenn die Frau genauso im Homeoffice ist oder entsprechend arbeitet.

Das traditionelle Rollenbild hält sich so hartnäckig, dass man sich geradezu fragt, was feministische Impulse zum Gleichheitsgrundsatz in den letzten 50 Jahren tatsächlich bewirkt haben.

Um es mal persönlich zu sagen: Meine Frau arbeitet in einem systemrelevanten Bereich als Leitungskraft. Sie kommt kaum einen Abend vor 18.30 nach Hause, nach über 12 Stunden Arbeit für Menschen mit Behinderungen und beeinträchtigte Jugendliche, in Auseinandersetzung mit schwachsinnigen Behördenersassen und unverschämten Allüren von Mitarbeitenden und Vorgesetzten. Ich bin oft schon nachmittags zuhause. Wer soll jetzt bitte sehr Abendessen machen und evtl. die Spülmaschine ein-und ausräumen?

Was ich sagen will: Es geht nicht um romantisches Geschwafel, wer denn für die jeweiligen Situationen besser geeignet wäre. Es geht auch nicht um dummdreiste Einlässe wie die, dass der Mann schon immer das Wild erlegt und die Frauen es zubereitet hätten. Es geht um Gerechtigkeit und gleiche Rechte und Pflichten, im öffentlichen und privaten Leben. Denn es ist unbestritten, dass der Großteil der Frauen unbezahlte Wirtschaftsleistungen täglich in Milliardenhöhe erbringt, durch Erziehung, Pflege und Heimarbeit. Ihre Altersversorgung ist oft massiv gefährdet. Leitungskräfte sind nach wie vor Männer, bei alleinerziehenden Frauen verschärft sich das Ganze. Ist ja alles bekannt. Die traditionellen Rollenbilder werden offenbar sehr gezielt am Leben gehalten, oft sogar von Frauen selbst. In der Krise wie der gegenwärtigen schnellen sie empor wie heruntergedrückte Federn.

Seit 40 Jahren liegen die Vorschläge auf dem Tisch, wie das zu ändern wäre: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Ehegattensplittung abschaffen, 32 Stunden Woche, dafür Vollzeit Arbeitsplätze für alle, der Wirtschaft würde das gut tun, die Kinderbetreuung wäre leichter (und kostengünstiger) zu regeln und die Menschen hätten nicht nur mehr Freizeit, sondern auch die Wahl. Wer jetzt immer noch glaubt, die Rollenverteilung in Deutschland wäre nicht durch sture Ideologie geprägt, der möge in seiner Märchenstunde verweilen. Werden wir nach der Corona Zeit hier eine Wende erleben?

Es bleibt zu hoffen, es gibt auch leichte Anzeichen, dass sich viele Frauen diese Zumutungen nicht mehr bieten lassen. Aber die meisten schweigen noch. Wer weiß wie lange? Bis der erste Rentenbescheid auf dem Tisch liegt?

Alles so Fragen, die geht man am besten wie der Mensch an, der bzw. die die Bibel liest: Dass Gott früh meine Stimme hört, ich mich zu ihm wende und aufmerksam werde – das ist schon immer eine gute Übung, klarer zu denken und zu handeln. Und gelassener. Auch wenn man reinhauen möchte.